



Die FFW Penting organisierte als Übung in der Brandschutzwoche einen Großbrand in der Schreinerei von Martin Deml.

FOTOS: HELGA PROBST

Großübung hat funktioniert

BRANDSCHUTZWOCHE Die FFW Penting organisierte ein Übungsszenario mit vier weiteren Wehren. Auch das BRK Neunburg war beteiligt.

VON HELGA PROBST

NEUNBURG V. WALD/PENTING. Die Feuerwehrlösungen in der Brandschutzwoche sind äußerst wichtig. Dabei können die Gegebenheiten zur Rettung von großen Objekten getestet werden, und die unterschiedlichen Wehren lernen zusammenzuarbeiten. Am Samstag organisierte die FFW Penting die diesjährige große Übung in der Brandschutzwoche mit der Beteiligung von vier weiteren Wehren und dem BRK Neunburg. „Gebrannt“ hat es in der Schreinerei von Martin Deml am Rand von Penting.

Um 16 Uhr erfolgte die Alarmierung mit der Meldung einer „Explosion bei Lackierarbeiten, Großbrand mit starker Rauchentwicklung und vermissten Personen in der Schreinerei“. Die örtliche Feuerwehr Penting fuhr schnell als erste mit zwei Einsatzfahrzeugen beim Übungsort vor. Dann folgten die Feuerwehren aus Egelsried, Neunburg, Erzhäuser und Seebarn. Auch das Bayerische Rote Kreuz Neunburg stand mit drei Sanitätern und mehreren Beobachtern bereit.

Aufgaben klar verteilt

Unter der Leitung von Pentings 1. Kommandanten Jürgen Keilhammer wurden den Einsatzkräften die notwendigen Aufgaben übertragen. Seine eigenen Feuerwehrleute übernahmen den Schnellangriff mit Wasser auf die Brandstelle. Zwei Atemschutzträger wurden in das Gebäude geschickt, da eine verletzte Person geborgen werden musste. Die Atemschutzüberwachung lag in den Händen von Alexander Winter, der immer Funkkontakt zu den Atemschutzträgern im Gebäude hielt. Bei ihm standen zwei weitere

DER ÜBUNGSABLAUF



Erstversorgung: Das BRK Neunburg übernahm die zwei geretteten Personen und versorgte sie vor Ort. Unter Leitung von Patrick Wolf lief parallel zur Übung der Feuerwehr eine eigene Übung, bei der die Arbeit junger Sanitäter bewertet wurde.



Organisation: Alexander Winter von der FFW Penting war für die Atemschutzüberwachung zuständig. Zwei Atemschutzträger gingen ins „brennende Objekt“ und hielten Funkkontakt. Zwei weitere Atemschutzträger der FF Neunburg standen bereit.



Bergen: Zwei Atemschutzträger der FFW Penting suchten in der „brennenden“ Schreinerei von Martin Deml nach einem „Verletzten“. Im Spritzraum konnte schnell eine „Person mit Rauchgasvergiftung“ gefunden – und sicher nach draußen zum BRK gebracht werden.



Schminken: Täuschend echt hat die Wasserwacht Neunburg zwei „Opfer“ für die Brandschutzübung der FFW Penting geschminkt. Mit schwarzer Farbe wurde eine Rauchgasvergiftung dargestellt und Plexiglasteile als Verletzungen mit Glassplintern angeklebt. (ghp)

Atemschutzträger der FFW Neunburg zur Atemschutzsicherung bereit.

Die Freiwilligen Feuerwehren aus Erzhäuser und Egelsried bauten eine 330 Meter lange Schlauchstrecke von einer Zisterne zum Brandherd. Damit musste auch die Drehleiter der Neunburger Kollegen gespeist werden. Eine wichtige Erkenntnis dieser Übung war, dass im Ernstfall zwei Versorgungsleitungen notwendig sind, um den nötigen Wasserdruck aufbauen zu können. Mit der Drehleiter wurden die andere Seite der Schreinerei gelöscht und das daneben stehende Wohnhaus gesichert. Erschwerend kam hinzu,

dass auf dem Dach großflächig eine Photovoltaikanlage angebracht war. Die Feuerwehrleute aus Seebarn übernahmen die Verkehrsabsicherung und stellten einen Trupp zur Brandbekämpfung.

Zwei Feuerwehrmänner kümmerten sich um einen zweiten „Verletzten, der mit Glassplintern in Arm und Bein am Boden lag“. Täuschend echt war er mit Plexiglasteilen von der Wasserwacht Neunburg präpariert worden, ebenso wie die Rauchgasvergiftung und leichte Schnittverletzungen des anderen Opfers gekonnt dargestellt worden waren.

Patrick Wolf vom BRK Neunburg nutzte die Übung, um Erfahrungen in Notfallsituationen zu sammeln. Die jungen Sanitätskräfte beobachteten die Versorgung der geborgenen Verletzten und bewerteten dann das Vorgehen. „Die Notfalldarstellung durch die Wasserwacht hat wieder super geklappt“, lobte Wolf. Er lobte auch die Feuerwehrmänner, weil sie sich sehr um die Patienten gekümmert haben, bevor sie an das BRK übergeben wurden und dann auch noch weiter ihre Hilfe angeboten haben.

Keilhammer bildete mit seinem 2. Kommandanten Tobias Meier ein eingespieltes Team, so dass nach 25 Minuten alles unter Kontrolle war.

Tolle Zusammenarbeit

Bei der Abschlussbesprechung dankte Kreisbrandmeister Ferdinand Duscher der FFW Penting für die Ausrichtung der Großübung in der Brandschutzwoche in seinem Zuständigkeitsbereich und Martin Deml, der seine Schreinerei zur Verfügung gestellt hat. Besonders hat es ihn gefreut, dass 70 Frauen und Männer ihre Freizeit an einem Samstagvormittag geopfert haben, um die Übung zu einem Erfolg zu machen. „Wir sind eins. Alle Feuerwehren haben super zusammengearbeitet“, sagte Duscher.

Als Beobachter der Abläufe wollte er nicht kritisieren, sondern wertvollen Rat geben. In der Chaos-Phase, den ersten fünf Minuten beim Einsatz, gelte es, Ruhe zu bewahren und Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. „Der Einsatzleiter kann nicht alle alleine machen“, wusste der KBM. Dabei sei es effektiver, die Befehle mit Augenkontakt direkt weiterzugeben, als über Funk vielleicht nicht verstanden zu werden. „Die Übung hat funktioniert, weil gute Maschinisten an den Pumpen gestanden sind“, bewertete Duscher den Ablauf.

Abschließend zeigte er einen der neuen Systemtrenner für Hydranten, der verhindert, dass Schmutz in die Wasserleitungen gelangen kann. Der Kreisbrandmeister bat darum, dass alle Feuerwehren diese Teile einbauen.